

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 125.

Samstag, den 31. Oktober 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ein seidener

Damenschirm

Ist Donnerstag abend neben dem Postschalter stehen geblieben und wird der Entwender gebeten, solchen in der Redaktion d. Bl. abzugeben.

Grösste Kaffee-Ersparniss!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Seelig's
feinster
Stern-Kaffee

Patente in Deutschland N^o 32744, Oesterreich N^o 453218, 44902, Belgien N^o 113105, 116265, in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •

Emil Seelig A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Geschwister Maier

(Firma: Fr. Maier)

empfehlen ihr großes Lager in
Kleiderstoffen, Schurz- u. Kleiderzeuge, Bettzeugen, Handtuchzeug, weiße und farbige Tischzeuge, Tischtücher, Servietten, gebleichte Leinen und Halbleinen, Damast, Pelzpique, Vorhangstoffe in weiß, crème und farbig, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Läuferstoffe, baumwollene Betttücher, Tisch- u. Commode-Decken, weiße und farbige Taschentücher, fertige Schürzen, rote Bettdecken und Jaquarddecken.
Reinwollene Flanelle und Halbflanelle.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:
Chr. Brachhold.
Die Original-Fläschchen von 65 S werden zu 45 S und diejenigen à M. 1.10 zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Neu eingetroffen!

Eine große Partie

Herren-Anzüge

Jungen- u. Knaben-Anzüge

Hosen, Paletots

Loden-Joppen

Pelerine Mäntel.

Um wegen Mangel an Raum rasch abzusetzen, verkaufe ich zu ausnahmsweise

billigen Preisen.

Fr. Schulmeister

Wildbad

69 König-Karlstr. 69.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Vollständiger Ausverkauf

sämtlicher Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe bei

Emil Russ.

Vorhangstoffe

Putzuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Almer,

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. November
Mittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:

Obere Eiberghut (nur aus Abt. Lehmgrube, Pflanzgarten, Muckenwäldle, Wasserfalle, Blockhausbene u. Bottenwasen):
Nadelh. Langholz I.—IV. Kl. 322 Fm. (darunter 55 Fm. Fichten) u. Nadelh. Sägholz I.—III. Kl. 112 Fm. (darunter 4 Fm. Fichten).

Meisternhut:

Nadelh. Langholz I.—IV. Kl. 638 Fm. (darunter 19 Fm. Fichten) u. Nadelh. Sägholz I.—III. Kl. 199 Fm. (darunter 6 Fm. Fichten); 4 Eichen mit 3 Fm. IV. Kl.

Zu vermieten:

In meinen im Hotel Weil gemieteten Parterrelokalitäten ist eine Wohnung mit 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.
Zul. Krimmel.

Bestellungen auf

Obstbäume

nur prima Qualität

sowie auf sehr schöne

Tafel-Äpfel

nimmt entgegen.

Ernst Wader, Gärtner.

Rekruten-Verein.

Sonntag, den 1. November 1896
nachmittags 2 Uhr

Versammlung in der Restauration Hempel.

Bolzähliges Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Einen gut erhaltenen

Bügel-Ofen

mit 5 Eisen nebst Rohr verkauft billigst.
Frau Direktor E. Lindberg.

Wohlthätigkeits-Verein.

Heute Samstag, den 31. Oktober
abends 8 Uhr

Versammlung in der Restauration Maisch.

Wegen bevorstehender Wahl eines Schriftführers wird um zahlreiches Erscheinen ersucht und sind Freunde der Sache freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Wegen Weazug fordere ich alle meine Schuldner auf längstens innerhalb 8 Tagen zu bezahlen, da nach dieser Zeit unnachlässig die Forderungen durch einen Rechtsanwalt eingeklagt werden.

Wildbad, 28. Oktober 1896.

Emil Ruz.

Diejenigen Damen u. Herren welche den

Française

erlernen wollen, werden gebeten, sich längstens
Samstag, den 31. Oktober
abends 8 Uhr

in der Buchdruckerei ds. Bl. oder in der Restauration „Maisch“ anzumelden.



**Schlossbrunnen
Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Arztlicherseits bestens empfohlen.

bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Generalvertreter: Anton Heinen, Pforzheim
Niederlage in Wildbad: Joh. Treiber, Sattler.

Die Direktion: Gerolstein Eifel, Rheinprovinz.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.



Weinhandlung

von

Ghr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

50%

billiger wie seither.

Sächsische Tuch-Schuhe

in Mannsgröße 44, 45 u. 46 kosten nur noch M. 1.00 bei

G. Rieinger.

Einige leere Fässer

30—170 Liter haltend, sowie

leere Buckersäcke

hat zu verkaufen.

G. Lindenberger.

Die Spatzen erzählen's.

Der Milbe, die uns lang geplagt, hat glücklich den Garau gemacht Der Boss'sche Milbenfänger. Das Boss'sche Vogelfutter gar macht nicht nur Amsel, Fink u. Staar, Nein, selbst den Spatz zum Sänger. Nur erhältlich in: Wildbad bei
Carl Wilh. Bott.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlen

Christ. Bian.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

empfehlen billigst

Carl Wilh. Bott.



R u n d s h a u.

Stuttgart, 26. Okt. Der Stuttgarter Anwaltsverein hat gestern mit 15 gegen 3 Stimmen sich dahin ausgesprochen, daß die weitere Verleihung des Justizratsstitels nicht im Interesse des Anwaltsstandes gelegen sei.

Stuttgart, 26. Okt. Gestern ist die gestohlene wertvolle Geige samt dem Diebe hier wieder eingeliefert worden.

Stuttgart, 28. Okt. Gestern abend wollte ein Metzgergehilfe eine Schüssel mit frisch ausgelassenem Schmalz von einem Gestell herunternehmen, letzteres fiel um und das siedendheiße Schmalz verbrühte dem Gesellen beide Beine. Schwer verletzt wurde er ins Spital verbracht.

Kirchberg a. J., 24. Okt. (Selbstmordversuch.) In Hornberg sollten gestern dem Kleinbauer K. durch den Gerichtsvollzieher verschiedene Gegenstände gepfändet werden; das brachte den sonst fleißigen Mann in eine solche Aufregung, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen suchte. Noch lebend wurde er durch den dortigen Polizeidiener wieder losgeschnitten und verfiel hierauf in eine furchtbare Tobsucht, so daß er in seiner Wohnung alles zertrümmerte und heute nacht durch vier kräftige Männer bewacht werden mußte.

Jagstheim, 26. Oktober. Gestern nacht wurde die Frau des Bahnwärters Wörz bei Ausübung des Ablösungsdienstes ihres Mannes von dem gegen 10 Uhr passierenden Zuge erfaßt und ihr der linke Arm unter der Schulter abgefahren. Außerdem erlitt sie noch schwere Verletzungen am Kopfe. Die Verunglückte wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Bezigen, 26. Okt. Man geht mit dem Gedanken um, eine Straßenbahn von Reutlingen hierher zu bauen.

Rottenburg a. N., 26. Okt. In dem benachbarten Dorfe Remmingsheim veranstalteten vor 8 Tagen einige junge Burschen ihren zum Militär einrückenden Kameraden ein Abschiedsfeiern. Einem derselben versagte der Schuß, er wollte durch Klopfen nachhelfen und erhielt die Ladung ins Gesicht. Demselben mußte in der Klinik in Tübingen ein Auge herausgenommen werden, während auch für das andere große Gefahr vorhanden ist. Der Bedauernswerte steht im 18. Lebensjahr.

Pforzheim, 27. Okt. Die Theaterfrage ist nunmehr erledigt. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde mit 65 gegen 44 Stimmen beschlossen, das Theater auf dem alten Platz in der Oststadt zu erbauen. Die Debatte zog sich stundenlang hin und nahm mitunter eine sehr lebhaft-farbige an. An Verwahrungen und Erklärungen fehlte es nicht und namentlich wurden gegen die staatliche Bauaufsichtsbehörde in Karlsruhe scharfe Worte gebraucht, weil diese in ihrem Gutachten den alten Platz in Form eines Rechtecks als ungeeignet bezeichnet hatte. Die Führer der sozialdemokratischen Fraktion hatten ihre Genossen zur Stellungnahme gegen den alten Platz verpflichtet, aber die weitans überwiegende Mehrzahl derselben stimmte dennoch für diesen. Allenthalben ist man froh, daß die aufregende Preßagitation nunmehr zu Ende ist.

Freiburg i. Br., 27. Okt. Die Feierlichkeiten zur Beisetzung des Erzbischofs Roos begannen um 9 Uhr vormittags. Zugewegen waren die Bischöfe von Mainz, Limburg,

Rottenburg, Straßburg und Fulda und die Aebte von Oelenberg, Beuron und Einsiedeln. Bischof Hassner von Mainz zelebrierte das Pontifikalamt. Den Leichenzug eröffnete der Erbgroßherzog mit dem Grafen Andlaw und dem Oberst Müller. Es folgten Vertreter der Fürsten von Hohenzollern, Fürstenberg und Löwenstein, der Behörden, Vereine und Universität, sowie der Reichstagspräsident v. Puol und eine Reihe von Abgeordneten. Zahlreicher Klerus beschloß den Zug. Im Münster wurde ein Requiem gehalten, wobei der Weihbischof Knecht die Leichenrede hielt. Sodann wurde die Leiche in die Gruft gesenkt.

Frankfurt a. M., 25. Okt. In einer von Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besuchten Versammlung hat sich heute hier ein „Zentralverein für die Interessen des Detailreisens“ konstituiert, der ganz Deutschland umfassen und seinen Sitz vorläufig in Bielefeld haben soll. Der Verein bezweckt sowohl gegen die Beschränkung des Detailreisens, wie überhaupt gegen alle Beschränkungen der Gewerbefreiheit anzukämpfen. Zum I. Vorsitzigen wurde Wäschefabrikant C. Dering-Bielefeld gewählt.

München, 26. Okt. (Münchener Humor.) Der Münchener Magistrat scheint sich den Humor nicht ausgehen zu lassen, wie folgende Mitteilung der „Münchener N. Nachr.“ beweist: Im Verwaltungssenat beantragte Rechtsrat Kuger die Aufnahme einiger Frauen in das Rathilbenstift. Ein Senatsmitglied wünschte das Alter der Gesuchstellerinnen zu wissen, worauf Rechtsrat K. bemerkte, wenn das Alter der Frauen zur Sprache komme, so müsse er bitten, die Sache in die geheime Sitzung zu verweisen, was der Senat unter vieler Heiterkeit beschloß.

München, 26. Okt. (Verhaftung.) Dem „Generalanzeiger“ zufolge wurde gestern in Starnberg der Besitzer einer Villa nebst seiner Tochter auf Betreiben der österreichischen Behörden verhaftet. Wie sich herausgestellt wird der Verhaftete, der ursprünglich Arzt gewesen sein soll und verschiedene Namen führte, schon seit zwei Jahren von Oesterreich aus stechbrüchlich verfolgt und zwar wegen Unterschlagungen in Höhe von 2½ Millionen Gulden, die er als ehemaliger Bankdirektor veruntreute. Der Verhaftete wurde noch an demselben Nachmittage nach München transportiert.

Friedrichshub, 25. Okt. Fürst Bismarck hat in der vorigen Woche aus Amerika von einer Anzahl amerikanischer junger Damen ein mächtiges Orchester und gleichzeitig zum Betriebe einen kleinen Petroleummotor zum Geschenk bekommen, so daß der Altreichskanzler, da das Ding 36 Nummern spielt, sich Konzerte nach Belieben verschaffen kann. Zur Ausstellung ist ein amerikanischer Instrumentenmacher mit dem Werke zugleich nach Europa herübergekommen.

Bamberg, 26. Okt. (Das Opfer einer Unsitte.) Der weit verbreiteten Unsitte, den in Spital- und häuslicher Pflege befindlichen Schwerkranken hinter dem Rücken der Ärzte und des Pflegepersonals Schwären zuzustecken, ist hier ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In einer größeren, im westlichen Teil des Kreises Oberfranken gelegenen Stadt war ein elfjähriger Knabe an Blinddarmentzündung erkrankt, jedoch bereits auf dem Wege der Besserung, als eine Weibsperson sich beigegeben ließ, in Abwesen-

heit der den Kranken pflegenden Mutter demselben ein Stück Kuchen zuzustecken, welches dann alsbald auch gierig verschlungen wurde. Sofort trat eine rapide Verschlimmerung des Befindens ein, weiterhin erfolgte Durchlöcherung des Darmes mit Kotaustritt in die Bauchhöhle, und kaum acht Tage später war der Knabe, dem auch eine eingreifende Operation nicht mehr zu helfen vermochte, ein Opfer jenes geradezu verbrecherischen Unsinns geworden.

Lichtenhof bei Nürnberg, 25. Okt. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh hier. Der 30 Jahre alte verheiratete Mechaniker Förster nahm seinen geladenen Revolver, angeblich, um ihn zu putzen, von der Waad. Durch unvorsichtiges Manipulieren ging ein Schuß los; die Kugel traf das noch im Bette schlafende sechsjährige Mädchen des Försters in die Schläfe; das Kind gab einige Schmerzenslaute von sich und verschied. Außer sich vor Jammer, konnte Förster nur durch das Dazwischentreten fremder Personen davon abgehalten werden, Hand an sich zu legen.

Eisenach, 26. Okt. Auf eine ganz sinnige Idee scheint man jetzt in Handwerksburschenkreisen gekommen zu sein, um das Geschäft des Bettelns für einige Zeit wenigstens etwas sicherer ausführen zu können. So trat, wie die „Eis. Z.“ berichtet, in das Haus eines hiesigen Geschäftsmannes ein Mann mit langem Barte in ziemlich reduziertem Anzug und mit — brennender Zigarre. „Was wünschen Sie?“ fragte ihn der Geschäftsinhaber. — „Ach entschuldigen Sie, ein armer Reisender bettelt um keine kleine Unterstützung.“ — „Aber hören Sie mal, so eine Frechheit ist mir doch noch nicht vorgekommen, mit der brennenden Zigarre zu betteln! Schämten Sie sich denn gar nicht?“ — „Ja, hören Sie, mein bester Herr, das müssen Sie mir nicht übel nehmen; das thu' ich ja bloß wegen dem Gendarm! wenn der Senämlich steht, daß ich rooche, dann thut er mir nichts, dann denkt er, ich habe etwas bei Ihnen gekooft.“ — So viel Findigkeit imponierte dem Angebettelten vermaßen, daß er dieses neueste Bagabondagemanöver mit fünf Pfennigen honorierte. „Ich danke ooch bestens,“ empfahl sich der Fuchsbreder, that wieder ein paar kräftige Züge und setzte seinen F. h. g. „mit Dampf“ fort.

— Großstadtland. Aus Berlin, 24. Oktober schreibt man: Für ihre hungernden Kinder hatte die Frau eines Metallschleifers, die gestern unter Anklage des Diebstahls vor dem Schöffengericht stand, in einem Hause der Chorinerstraße, in der sie wohnte, zwei Frühstücksbeutel gestohlen. Sie entwarf thränenden Auges ein Mitleid erweckendes Bild von ihrer Lage. Ihr Mann sei fortwährend krank und nicht im Stande, die Mittel zum Lebensunterhalt zu erwerben. Auch sie habe nicht die Kraft, ihre vier schulpflichtigen Kinder zu ernähren und müsse diese oft hungrig in's Bett gehen lassen. So sei es auch im August wieder gewesen. Die Kinder seien ohne Abendbrod schlafen gegangen und als sie am nächsten Morgen um 7 Uhr zur Schule gehen sollten, hätten sie geweint und über Hunger geklagt und über Hunger geklagt und da habe sie sich nicht anders helfen können, als daß sie die beiden Brodbeutel nahm und den Inhalt an die Kinder verteilte. Die Erzählung der Angeklagten trug den Stempel der Wahr-

haftigkeit an sich und möchte augenscheinlich Eindruck auf den Gerichtshof. — Der Staatsanwalt beantragte drei Tage Gefängnis. Der Gerichtshof hielt einen Mundraub zwar nicht vorliegend, weil ja auch die Beutel gestohlen seien, erachtete aber den Fall für ganz besonders milde liegend und erkannte auf einen Tag Gefängnis.

— Unlauterer Wettbewerb. — Bekanntlich hat die altbewährte „Modenwelt“ Nachahmer ihres Titels gefunden, unter dem sie zu so weiter Verbreitung gelangt ist. Es sind dies die „Große Modenwelt“ und die „Kleine Modenwelt“. Wie wir vernehmen, wird dem Unterahmer der beiden letzteren auf Grund des neuen Gesetzes nun der Prozeß gemacht. — Auf der „Internationalen Mode-Ausstellung zu Berlin“ hat auch unter den deutschen Modenzeitschriften allein „Die Modenwelt“ und ihre Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, die „Illustr. Frauenzeitung“, den ersten Preis, nämlich den Ehrenpreis und die Goldene Medaille, erhalten.

— (Ausfchreitungen eines Offiziers.) Wiener Blätter erhalten Bericht über einen empörenden Vorfall, der sich Sonntag nachts

in Mariabühl abspielte. Ein vom Weiblinger Bahnhof kommender Stellwagen passierte die Mariabühlstraße bei der Kreuzung der Kaiserstraße; ein Offizier mit einer Dame gingen unmittelbar vor dem Wagen. Der Kutscher wollte die beiden auf sein Gefährt aufmerksam machen und rief laut: „Hop! Hop!“ Im nächsten Augenblick hatte sich der Offizier umgedreht, den Säbel aus der Scheide gezogen und mit der Waffe dem Kutscher einen Hieb gegen den Arm versetzt. Der Kutscher schrie vor Schmerz auf. Die Insassen des Stellwagens und Passanten sammelten sich an und nahmen eine drohende Haltung gegen den rohen Offizier ein, dem es schlimm ergangen wäre, wenn nicht ein Wachmann interveniert hätte. Dem Kutscher wurde rasch ärztliche Hilfe zu Teil. Der Arzt konstatierte, daß die Hand vom Säbel ganz durchschlagen war. Der Offizier folgte dem Wachmann auf das Kommissariat.

Herbstnachrichten.

Nordheim bei Heilbronn, 26. Okt. Heute lebhafter Verkauf, da der Wein besser ist als die gehegten Erwartungen. Preise meistens 75 M. per 3 Hktl. rot Gewächs.

Besigheim, 27. Okt. Verkauf geht flott. Preise zu 55—90 M. pro 3 Hktl. Vorrat noch ca. 1000 Hl.

Owen u. Teck, 27. Okt. Immer noch Vorrat. Preise unverändert, Käufer erwünscht.

Brackenheim, 27. Okt. Verkauf lebhaft zu 58 bis 70 M. pro 3 Hl. Immer noch Vorrat. Lese geht zu Ende. Käufer erwünscht.

Strümpfelbach i. N., 27. Okt. Verkauf lebhaft. Preis 64—70 M. pr. 3 Hl.

Beutelsbach, 27. Okt. Verkauf heute lebhaft zu 65—70 M. pro 3 Hl. Immer noch Vorrat.

Besigheim a. N., 28. Okt. Käufe von 70 bis 85 M. Verkauf lebhaft. Immer noch großer Vorrat.

Marbach a. N., 27. Okt. Verkauf heute lebhaft. Preise 70—80 M. Noch ziemlich Vorrat.

Jellbach, 27. Okt. Mittelgewächs 60 bis 80 M. per 3 Hl. Bergwein noch kein Kauf. Verkauf ordentlich.

Kirchberg a. d. M., 27. Okt. Käufer zu 65, 67 und 70 M. für 3 Hl., noch viel Vorrat. Käufer freundlich eingeladen.

Der Auck des Mammons.

Novelle von Leo Werner.

(Nachdruck verboten.)

7.

Sehr freundlich erwiderte Zacharus den Gruß des eintretenden Berliß und bat ihn, Platz zu nehmen. „Ich bin Gustav Zacharus, der Inhaber dieses Bankhauses,“ begann er dann. „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Berliß?“

„Ich habe mein Rittergut an den Herrn Baron von Blankensfeld verkauft,“ erwiderte dieser mit aufgeblasener Miene, „und möchte mit einem Teile meines Vermögens an der Börse speculieren oder auch durch Ihre Vermittlung gute Anlagepapiere kaufen. Durch den Herrn Baron von Blankensfeld ist mir Ihr wertvolles Bankhaus empfohlen worden, denn der Herr Baron macht ja bereits seit Jahren mit Ihnen Geschäfte, wie er mir neulich erzählte. Da ich nun seit Kurzem erst nach der Residenz übergesiedelt bin und hier kein anderes Bankhaus kenne, so wende ich mich vertrauensvoll an Sie.“

„Ihr Vertrauen ehrt mich,“ erwiderte Zacharus verbindlich, „auch kann ich Ihnen schon jetzt sagen, Herr Berliß, daß gerade in gegenwärtiger Zeit eine Anzahl recht guter und große Gewinne versprechende Papiere verhältnismäßig zu recht niedrigem Preise zu kaufen sind.“

„Das paßt ja ausgezeichnet,“ rief Berliß mit vergnügtem Gesichte.

„Nun fragt es sich aber vor allen Dingen, welche Summen Sie für die beabsichtigten Speculationsgeschäfte zur Verfügung haben, Herr Berliß, und in welcher Art und Weise Sie mit mir in Geschäftsverbindung treten wollen?“ frug Zacharus mit blühenden Augen und lauernder Geberde.

„O, Geld ist da,“ schmunzelte Berliß lächelnd und klopfte prägnant auf seine Taschen. „Ich kann hunderttausend Mark anlegen, ich kann zweihunderttausend Mark anlegen und kann es sogar mit dreihunderttausend Mark versuchen. Natürlich mein

ganzes Vermögen stecke ich nicht in die Börsenpapiere, sondern nur einen Teil.“

„Sind Sie so reich, Herr Berliß? Sie verzeihen doch diese Frage?“ sagte Zacharus lächelnd und klopfte den speculationslustigen Berliß vertraulich auf die Schulter.

„Nun unter uns Geldleuten brauche ich ja das über mein Vermögen nicht zu verschweigen, was in meiner früheren Heimat in Gundersdorf die Späßen von den Dächern pfeifen,“ entgegnete Berliß. „Ich habe mein schuldloses Rittergut Gundersdorf für 800 000 Mark an den Baron von Blankensfeld verkauft, und ich besaß auch vorher bereits einige Capitalien.“

„Ei, ei, da sind Sie ja ein wahrer Krösus, Herr Berliß, und können an der Börse große, sehr große Geschäfte machen und hier in der Residenz fürstlich leben.“

„Das wollen wir auch,“ erwiderte Berliß prahlerisch.

„Haben Sie Familie,“ frug Zacharus weiter, welcher geschickt die Gelegenheit benutzte, um sich über die Verhältnisse des neuen Kunden soviel als möglich zu unterrichten.

„Ich bin Wittwer seit langen Jahren und besitze nur eine Tochter,“ berichtete Berliß. „Außerdem lebt meine ebenfalls verwitwete Schwester bei mir, die den Haushalt führt.“

„Falls Sie hier in der Residenz noch wenige Freunde besitzen und durch mich in vornehme Kreise eingeführt zu werden wünschen, bin ich stets gern bereit, Ihnen gefällig zu sein, Herr Berliß, und sicher wird auch meine Frau gern Ihre Fräulein Tochter unter ihren Schutz nehmen.“

„Sie sind sehr freundlich, Herr Zacharus,“ entgegnete Berliß, und ich werde gewiß später gern von Ihrer Gefälligkeit Gebrauch machen, denn ich bin in der Residenz so gut wie fremd.“

„In welcher Weise wünschen Sie nun in geschäftliche Verbindungen mit mir zu treten, Herr Berliß?“ frug der Banquier, dem Gespräche eine andere Wendung gebend.

„Ich bitte, mir entsprechende Vorschläge zu machen,“ bemerkte Herr Berliß.

„Nun, das einfachste wäre, da ich doch die Speculationspapiere für Sie kaufen muß, daß Sie bei mir Wertpapiere ungefähr bis zur Höhe der Summe, mit welcher Sie speculieren wollen, deponieren. Sollten Sie zur Zeit keine Wertpapiere zur Verfügung haben, so können Sie natürlich auch bares Geld einzahlen. Zurückziehen können Sie Ihr Guthaben bei mir natürlich zu jeder Zeit und zuvor ohne jede Kündigung. Auch mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie selbstverständlich vom Tage der Uebergabe eines Depots von Wertpapieren oder einer geleisteten Einzahlung bei mir entsprechend akkreditiert sind, und daß Sie auf Grund dieses Verhältnisses jeder Zeit an meiner Kasse Gelbbeträge erheben oder einzahlen können. Ich zahle stets den üblichen Zinsfuß der Bankhäuser und beanspruche auch für meine eventuellen Guthaben nur denselben.“

„Wenn es erlaubt ist, so möchte ich fragen, in welcher Weise der Baron Blankensfeld mit Ihnen Geschäfte machte,“ bemerkte jetzt Berliß und glaubte damit, einen sehr klugen Gedanken offenbart zu haben.

„Einzelheiten darf ich Ihnen darüber natürlich nicht sagen,“ erwiderte Zacharus, „denn über die Geschäfte meiner Kunden wird Verschwiegenheit bewahrt, aber sagen kann ich Ihnen im Allgemeinen, daß der Herr Baron bei mir ein bedeutendes Depot an Wertpapieren niedergelegt hat und auf Grund desselben mit mir Geschäfte macht, und auch Börsenspeculationen unternimmt.“

„Nun, so will ich eine gleiche Vereinbarung mit Ihnen abschließen, Herr Zacharus,“ sagte Berliß. „Ich habe für 100 000 Mark Nennwert 3/4prozentige Staatspapiere mitgebracht und die will ich bei Ihnen deponieren.“ (Fortsetzung folgt.)

Merks.

Zufrieden sein — ist schwere Kunst.
Zufrieden scheinen — eitel Dunst,
Zufrieden werden — großes Glück,
Zufrieden bleiben — Meisterstück.